

## Es gilt das gesprochene Wort

**Grußwort des Heiligen Vaters, Papst Benedikt XVI.,  
an die Jugendlichen zur Domwallfahrt 2010 in Köln am 25. September 2010**

Liebe junge Freunde!

Mit besonderer Freude wende ich mich an euch, die ihr im Kölner Dom mit eurem Erzbischof Kardinal Joachim Meisner und euren Seelsorgern zu einer Jugendvigil zusammengekommen seid, um euch in einer Feier der Besinnung und des Aufbruchs das große Erlebnis des XX. Weltjugendtags in Köln vor fünf Jahren in Erinnerung zu rufen und euch zugleich auf den kommenden Weltjugendtag 2011 in Madrid vorzubereiten.

Vor meinem geistigen Auge steigen die Bilder jenes großen Festes der Begegnung mit euch in Köln wieder auf. Wie beeindruckend waren die Augenblicke der Vigil auf dem Marienfeld, wo wir vor dem in der Eucharistie gegenwärtigen Christus verweilten, um Ihm zu begegnen, Ihn anzuschauen, Ihn anzubeten und von Ihm her Wegweisung und Kraft für unser Leben zu empfangen. Ich erinnere mich an die Feier der Eucharistie, wo wir spüren durften, dass wir gemeinsam die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche bilden, die weltweit die Menschen einlädt, Christus zu folgen, Seine Freundschaft zu erwidern, zu Ihm immer neu Ja zu sagen und in Seiner Kraft auf den Straßen dieser Welt zu gehen.

Auch denke ich gerne zurück an meinen Besuch im Kölner Dom am Schrein der Heiligen Drei Könige. Sie waren es, die uns als Freunde durch den Weltjugendtag begleitet haben. Ihre Kraft zum Aufbruch, ihr Unterwegssein, ihre durchgehaltene Treue, ihren tiefen Glauben, ihre Anbetung des Herrn und ihre Rückkehr in ihre Heimat veranschaulichen den Weg des Menschen überhaupt, der unterwegs ist und der eine tiefe Sehnsucht hat, die sich in Christus erfüllt.

Von den Weisen aus dem Morgenland heißt es, dass sie nicht zu Herodes zurückkehrten, sondern auf einem anderen Weg in ihr Land heimzogen (vgl. Mt 2, 12). Die Begegnung mit dem Kind zu Bethlehem macht sie empfänglich für eine neue und größere Wirklichkeit: Sie ahnen und erfahren die konkrete, lebendige Gegenwart Gottes unter den Menschen. Und diese Erkenntnis führt zu einem Kurswechsel in ihrem Leben; sie lässt sie neue Wege gehen.

Wir wollen uns fragen, wie dieses Tun der Weisen auch für uns Vorbild sein kann, damit wir aus der Begegnung mit dem lebendigen Christus entscheidende neue Wege für unser Leben finden. Vielleicht war dem einen oder anderen von euch das Erlebnis eines Weltjugendtags ein Anstoß, das früher gewohnte Leben zu überdenken und ganz bewusst einen neuen Weg einzuschlagen, der uns Gott und den Menschen näher bringt. Er oder sie hat sich gefragt, ob die Suche nach Geld und Erfolg oder die Anerkennung von anderen

wirklich reicht, um glücklich zu werden. Dann ist ihm oder ihr vielleicht klar geworden, dass wir Menschen letztlich wahres Glück nur in Gott finden. Er allein kann die tiefsten Bedürfnisse unseres Herzens stillen.

Gott liebt uns mit einer Intensität, die wir uns kaum vorstellen können. Er lädt uns ein, auf diese Liebe mit unserer kleinen, aber vorbehaltlosen Liebe zu antworten. Und sobald wir mit Gott Freundschaft schließen, beginnt sich alles in unserem Leben zu verändern. Wenn wir ihn besser kennen lernen, wollen wir etwas von seiner unendlichen Güte im Leben widerspiegeln. Wir wollen andere daran teilhaben lassen. Wir beginnen, Habgier und Selbstsucht sowie alle anderen Sünden als das zu sehen, was sie wirklich sind, nämlich zerstörerische und gefährliche Neigungen, die großen Schaden und tiefes Leid verursachen und die wir nach Kräften meiden wollen. Wir beginnen, Mitleid für Menschen in Not zu empfinden. Wir wollen den Armen und Hungerigen in der Welt helfen; wir wollen die Traurigen trösten und zu allen gut und großherzig sein. Und wir wollen immer besser verstehen, wie er wirklich ist. Das können wir, wenn wir seine Wahrheit, die in der Heiligen Schrift und in der Überlieferung der Kirche weitergegeben wird, in uns aufnehmen und nicht nur als Wissen abspeichern, sondern uns ihrer sozusagen "erinnern" und sie in unserem Leben und Tun Gestalt annehmen lassen.

Dieser Weg ist der Weg der Heiligkeit. Mancher von euch wird vielleicht sagen, dass dies bei all den Einflüssen der heutigen Zeit ein mühsamer Aufstieg sein wird, den nur wenige durchhalten. Doch können uns hier die vielen Heiligen und Seligen der Kirche, die oft unter sehr schwierigen Umständen gelebt haben, wertvolle Hinweise geben, wie z. B. der Märtyrerpriester Gerhard Hirschfelder und der englische Kardinal John Henry Newman, die beide am vergangenen Sonntag selig gesprochen wurden. Der selige Kardinal Newman verstand das Leben eines jeden Getauften als Berufung zur Heiligkeit, die als der sehnliche Wunsch des menschlichen Herzens erfahren wird, in innige Gemeinschaft mit dem "Herzen" Gottes zu gelangen. Dabei hilft das beständige Gebet, das uns allmählich verwandelt und Gott ähnlich werden lässt. In einer seiner Predigten schrieb er: "So hat die Gewohnheit des Betens, die Übung, sich Gott und der unsichtbaren Welt zu jeder Zeit, an jedem Ort und bei jedem Anlass zuzuwenden, sozusagen eine natürliche Wirkung, indem es die Seele vergeistigt und emporhebt. Der Mensch ist dann nicht mehr, was er zuvor war, allmählich hat er eine neue Ideenwelt eingesogen und ist von neuen Grundsätzen durchdrungen" (Parochial and Plain. Sermons, IV, 230-231). Ich kann euch nur herzlich wünschen, dass das Beten in eurem Tagesplan einen festen und unumstößlichen Platz bekomme und diese Gewohnheit für euer Leben reiche geistliche Frucht bringe.

Meine lieben jungen Freunde, die ihr euch im Kölner Dom versammelt habt: Ich empfehle euch der besonderen Fürsprache der seligen Jungfrau Maria an, der Patronin eures Erzbistums. Sie hat als junge Frau aus ganzem Herzen Ja gesagt zu ihrem Sohn Jesus Christus. Und aus der Kraft dieses Jawortes ist sie mutig und treu die Wege ihres Lebens gegangen. Und dieser Weg hat sich vollendet, als sie von ihrem Sohn in den Himmel aufgenommen wurde. Nehmt sie, eure Mutter, auf in euer Herz. Lasst euch von ihr an der Hand nehmen und zu Christus führen.

Von Herzen erteile ich jedem von euch den Apostolischen Segen.

Aus Castel Gandolfo, den 25. September 2010